
INFORMATIONSVORLAGE

(Nr. 0096/2017)

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung
Kreisausschuss	27.03.2017	öffentlich

Notfallambulanzen an Krankenhäusern

Sachverhalt:

Mit Neufassung des Krankenhausstrukturgesetzes wurde der Gemeinsame Bundesausschuss damit beauftragt ein gestuftes Konzept für Notfallambulanzen an Krankenhäusern zu entwickeln. Die Notwendigkeit hierzu ergab sich aus der stetig steigenden Zahl der in klinischen Notfallambulanzen behandelten Patientenzahlen und der daraus folgenden Kostensteigerung in diesem Sektor. Die Höhe der Vergütung soll dabei mit dem Leistungsvermögen der jeweiligen Abteilungen korrelieren.

Die zur Lösung dieses Problems von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KVB) und der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) eingebrachten Vorschläge waren wegen divergierender Ansichten nicht mehrheitsfähig.

Stellungnahme KVB:

Da 97% der in klinischen Notaufnahmen vorstelligen Patienten gemäß medizinischer Leitlinien auch ambulant zu behandeln wären, müsste dies auch durch die Kassenärztzeschaft erfolgen. Eine gesonderte Anhebung der Krankenausvergütung sei weder notwendig noch zielführend. Um die ambulante mit der stationären Notfallmedizin besser zu vernetzen, sei die Vorhaltung sogenannter „Portal-Praxen“ an Krankenhäusern notwendig und sinnvoll. Diese wären vom Kassenärztlichen Dienst zu besetzen und für Ersteinschätzung und Ersttherapie von Erkrankten zuständig. Lediglich schwer Erkrankte würden in die Notambulanzen der Kliniken weitergeleitet.

Stellungnahme der DKG:

Die Kliniken erhalten derzeit eine Vergütung von ca. 30 € pro Notfallpatient. Dem stehen Kosten von ca. 120 € gegenüber. Um hier einen Ausgleich zu generieren sollen sich Kliniken, die sich aus logistischen Gründen nur in geringem Umfang an der Notfallversorgung beteiligen können, auch nur mit einem geringeren Kostenersatz begnügen.

Maximalkliniken sollen maximale Vergütung erhalten.

Mögliche Folgen:

In ländlichen Strukturgebieten steht, insbesondere bei Krankenhäusern der Grundversorgung, aus Kostengründen eine weitere Reduktion des Leitungsspektrums an. Darüber hinaus ist eine deutliche Erhöhung der Belastungen im Rettungsdienst zu erwarten.

Anlagen: